

Berliner Film-Zeitung



Gräfin Esterhazy und M. Cuno: „Der junge Medardus“



Paul Wegener als „lebender Buddha“



Barbara La Marr, W. Hong im „Weibsteufler“

Die freudlose Gasse

Premiere im Mozart-Saal. Verbeugungen, Kinnenträufeln, äußerer Erfolg. Der Roman ist von S. Weisauer. Für den Film hat ihn Willi Casan bearbeitet.
Wiener Inflationszeit, Dollarjagd, Antiken nach einigen Brocken Brot, nach heißen Pfeifen, Amerikanischer Exotismus, Prostitution, Leichter des Mittelstandes, Mord, Juwelen, Verkauf der Inflationsgewinnler, Armut, Hunger, Gestank, Bodelmüller, falsche Pärte, Gasse, Gasse und viel zu viel Literatur.

Der Film ist trotz furchtbarer, qualvoller Langatamigkeit trotz feines rein epischen, also gänzlich unfilmischen dramatischen Aufbaus und locherer Figurengestaltung, trotz Mangel an pathos, die Handlung fortzuziehen. Man will dennoch schenken. Wegen der Darstellungen, wegen der Photographie, die von Guido Seebert und Herrn Dertel befohr wurde.

Darstellerisch allen voran Nita Nielsen. Sie ist ohnehin in diesem Film. Einfach unerschöpflich. Schon lange nicht haben wir sie so spielen. Gleich neben ihr Werner Kraus als Wiener Geschäftsmann, Herrmann in Maske und Spiel. Dann die schöne Greta Garbo. Am stärksten in Momenten demütiger Ergebenheit und leidvoller Majestät. O. und Valenta Gert, als Besitzer eines Modenlans mit intimen Hinterzimmern. Und Rita Gröning, und Jaro Fräij, und Robert Garillon, und die Gräfin Esterhazy, Alexander Kurts und alle die Großen und Kleinen unserer Bühnen und Filmkunst, die hier unter Regisseur Pabsts Führung spielen. Ihnen gebührt lobende Anerkennung. Hoffst gab ihnen Gelegenheit, Solonummern zu mimen und schobte dadurch dem Gang der Ereignisse außerordentlich. Verflüchtete ihn — gepflätschte ihn. Ein Fehler ist ferner die gänzlich humorlose Behandlung des Stoffes, der sich zu einer reinen Offenbarung vom literarischen Standpunkt aus entwickelt und völlig in Widerspruch gegen die Gesetze, Schmutzigen stecken bleibt.

— aber die Nielsen ... die Nielsen ... wenn sie den Word gefehlt ... unerhört, ganz unerhört.

F. D.-S.

Der junge Medardus

Der Regisseur Michael Curtiz ist immer nur ein geschickter Nachahmer, aber nie ein eigenartiger Schöpfer seiner Bildwelt gewesen. Sein zuletzt hier gezeigter Film „Der Mond von Israel“ war eine ziemlich anmaßende Kopie von Cecil de Mille's „Jehn Geboten“. Sein „Sodom und Gomorra“ ein Nachahmer von Lubitsch und amerikanischen Bruntilmen.

Am 14. Mai hat er Kurfürstendam in fünf sein neuester Film „Der junge Medardus“, den er nach Schmitz's Drama und nach Cherep's Freidicus Her gemacht hat, ohne jedoch packende und mitreißende Bildwirkungen zu erzielen, die ihm oftmals durch die kriegerisch bewegten Szenen geboten waren. Es blieb bei den üblichen kerleschen Aufstellungen, die bald verend (stumm) bald marschierend gezeigt wurden. Auch diesmal fehlten nicht die für kerlesche Filme typischen Granatenwürfer in verschiedene Leiche, was in seinen Bildern allemal als das Symbol des Kampfes oder Krieges gilt. Eine gute schauspielerische Leistung bot Michael Cortony als Medardus, bereit und fanatisch im mimischen und im körperlichen Ausdruck. Die Gräfin Esterhazy ist schön anzusehen, aber schwach in der Darstellung. Michael Kanyho sah gut aus als Napoleon.

Los vom Militärismus. Endlich wird die Gegenpartie ausgedrückt, welche das aufreizende Kriegerische in der Welt der Militärismus befehlen soll. Damit wird mancherlei Publi-

zieren zwar eine lieb gewordene und immer wieder verlangte Sentimentalität genannt, aber „Los wegen Kriegerisches“ darf sich der Film nicht kompromittieren. Die Abgabe an den Militärismus ergibt von Centralverband der Filmverleiher Deutschlands aus und wird begründet durch die Tatsache, daß die Jugkraft der Militärfilme „fast vollends in Abflauen“ begriffen ist. Wenn auch diese Begründung nur eine geschäftliche ist, so fügt doch der Centralverband in seine Rundgebung noch eine ganz Bedenkliche ein: nämlich „Die den Militärfilmen abgekehrten Kreise

könnten mit ihrer Ablehnung dem Theaterbesitzer eine Tendenz unter-schieden, von der ganz keine Rede sein kann“. Es tut uns natürlich leid, daß die Theaterbesitzer oft mißverstanden wurden, und daß man gemeint hat, die Herren hätten außer ihrer Geschäftstätigkeit noch eine Lieberzeugung. Denn sie beweisen es nun zur vollen Genüge, daß sie frei sind von jeder Lieberzeugung; sowie der Militärismus nicht mehr „geht“, wird Rücksicht auf diejenigen genommen, welche das wünschen, was selber geht“. Wie Rücksicht auf die Leute, deren Lieberzeugung zugrätig im Film ist.

Die Welt aus Pops

Der lebende Buddha — Paul-Wegener-Film, wurde zwei Jahre nach seiner Fertigstellung im Mozart-Saal uraufgeführt und ohne sonderlichen Beifall aufgenommen.
Ja, wenn wir nicht vor wenigen Wochen erst das wahre Tibet gesehen hätten ... Wenn uns nicht eben erst die echten Buddhaerbilder, die Lama's, ihre feierlichen Sprünge, ihre edlen Tänze gezeigt hätten! Wenn wir nicht ihre mahagonifarbigen Gesichter, ihre weit auseinanderstehenden Augen, ihr stilltotes Grinsen gesehen hätten, wenn wir nicht aus dem Mount-Everest-Film des Captain Noel die steilen schmutzigen Abhänge und die steilen schmutzigen Abhänge kennen würden, wir könnten an das von Paul Wegener geschilderte Tibet mit all seinen feinen A-la-Mendel, Boban und Dalcece tanzen Lama's vielleicht glauben. Wohl auch an die schweißig papernen Landschaften, kurz an dieses ganze Geel- oder Solontibet und alles, was in ihm so an Unmöglichkeit herummimmt.

Zunächst einmal Paul Wegener's Buddha selbst. Man könnte denken, der Künstler leiht ihm, wie einst im „Golem“, jene erhabene Majestät, die seinen Figuren bisher den Erfolg schuf. Nichts davon. Erstarrtheit ist hier zur Materie geworden. Wenn schließlich diese Buddhafigur zur Bewegung gezwungen wird, vermißt man ebenfalls Majestät und Gottheitlichkeit. Keusest bemerkwürdig ist auch die Lama's, die ihn umgeben. Groß-schaulförmig der hochrenaissance dem Gesichtlich nach, aber henteherliche, aber ... aber doch keine Trefolant, keine Buddhaerbilder, keine

Lama's. Es ist nur gut, daß die ersten Lama's, die vier Wochen hindurch die meistbesuchten Gasse Berlins waren, diesen Film, den sie als wunderliche Blasphemie befaunt hätten, nicht gesehen haben. Ihr fettfames, ewig in Grün getauchtes Tibet sowie ihre an grauamfles Sonnenunter-gemahnen Seiten und Gebärde in deutscher Aufstellung hätten sie höchlich sehr erschreckt. Lieber Nita Nielsen hätten sie sich besonders gewundert. Dieses Madchen aus Tibet wirkt wie einer Ausstattungskopierette entsprungen. „Befanntlich“ kamen die Mädchen und Frauen Tibets ihr Haar einmal in ihrem ganzen Leben über Holz-gestelle, um es nie wieder abzuwickeln. Nita Nielsen aber lauft hier mit einer Feilur à la Bushmann herum und einem Kopfschmerz höchst ulziger Art. Es ist beileide nicht ihre Schuld, daß sie so wenig erschütternd wirkt. Im Gegenteil: es bedeutet einen Mißbrauch der großen Künstlerin, ihr nur, weil ihr Name Zugkraft besitzt, eine Rolle zu-gewissen, die ihrem Typ nicht entspricht. Vor zwei Jahren aber, als der Film entstand, hat man wohl dergleichen noch nicht beachtet. Vergleichen und manches andere auch nicht. (Ich erinnere an das Einfließen von Stadtbürgern (hier London), ohne daß die handelnden Personen darauf zu sehen sind. Die falsche Einstellung dieses Films ist durch den Untertitel „eine phantastische Begebenheit“ oder „ein Abenteuer“ nicht genügend entschuldigt. Die Photographie Guido Seebert's wäre damals eine Genialität gewesen. Heute ist sie das Beachtenswerteste des ganzen Films.)

Fränze Dyck-Schnitzer.



Szene aus dem Kisthoff-Film „Wollenstein“

„Der Weibsteufler“

Das Drama von Schönherz „Der Weibsteufler“ ist kein Filmmanuskript. Selbst wenn man die drei Personen dieses Stückes mit Bandhöflichkeit, Gewittermächtigen und Weibsteuflern auf abendlichen Feldern (à la François Millet) umgibt, bleibt die eigentliche Probenarbeit die des Wories. Dies ausgegeben, diese selbstverständliche Ungelegenheit im vornehm ein-gelassen, wird es am so übertraffen, daß man sich in Amerika den Versuch gewagt hat, diese nur psychologische Begebenheit zu verfilmen. Der Erfolg? Viele kerlesche Unterbrechungen, aber ein ausgezeichnetes Spiel. Im so ausgezeichnet, je weniger Lieberzeugung dieses „Seelenpiel“ findet. Wir hier drüben haben uns durch allzu viel Liebung in der Seelentunde und in den Nachdenklichkeiten psychologisch überdehnt, unserer Seelen sind zu viel, die Gemütsbewegungen zu zahlreich, die Kelturie zu wenig entfernt. Ein Musterbeispiel filmischen Kammerpieles. Für die vorzeitliche Regie hatte Fred Niblo gefahrt. Der „Weibsteufler“ Barbara La Marr mißerte zwar seine erotische Dämonie, befeigte damit aber keineswegs die „feilsche“. Ramon Robarra, der junge Grenzjäger, war in gleicher Weise etwas moralisch. Eine solche psychologische Abänderung, teils filmisch geboten, teils hochbedeutend, hat aus dem Drama ein durch den Text behindertes, aber sonst vollständiges filmisches Kammerpiel geschaffen.

W.

Das Lauchkabinett im Palmenhaus

Es ist eine ziemliche Anforderung an die naive Genießbarkeit der Augen, ihre sorgfältigen hintereinander zu verdauen. Aber abgesehen von dem „Dynamit-Geb“, der sich sehr auf den gefeierten Gesellen der Übertheit tummelte als in größten Regionen, war das Programm der vergangenen Woche danach angetan, die Radumwelt zu gewaltiger Erstarrung zu bringen. Vor allem „Das elektrische Gau“ machte den Namen der Groteske alle Ehre, indem es alle bizarren Möglichkeiten einer phantastischen Idee filmisch gestaltete. Das Weiprogramm brachte sogenannte „groteske und Spigenänge“, die in Schieberlein vielleicht noch harmlose Gemitter zu erretzen vermöchten, am Kurfürstendam aber nicht an Pfäse find. Auch noch ein Abend mit solchen Liebungen zu quälen und es auf die Öffentlichkeit loszulassen, ist ein deutlich bestimmender Mißgriff, der um so unumkehrbarer ist, wenn es sich um alles andere als um ein Wunder-fund handelt. Daß „die Wunder der Regen-tropfen“ über uns herüber gingen, war bildlich hinzunehmen, während der poetisch sein wollende Text uns längere Abendbestimmung verurteilte.

M.-H.

Das Rendezvous

Nach einem viel zu langen Varietèprogramm trifft ein Film amerikanischer Herkunft, der im Hinblick auf die Bekanntheitsfähigkeit nach dem heutigen Aufwand gedreht wurde, in der Kisthoftra am Kurfürstendam das Publikum in Erstaunen. Schon daß Amerika überhaupt sich entschloß, die Volkregierung als rettendes Heil, als Hauptmotiv eines ihrer Filme zu wählen, ist verwunderlich. In einem in Grunde typisch-amerikanischen Volkfilm ist der Schwart ein Weibsbild. Er bedroht ein neues Heines, daß so unerschütterliches Mädchen, das aber durch das Ansehen zweier, im Typ sehr gut getroffenen Volkstom-misse und natürlich durch einen smarten Amerikaner in letzter Minute gerettet wird.

Die Photographie trifft wie immer die Stimmung des Bildes. Das trostlose des russischen Bauerntums, wie die flare Unbehaglichkeit der amerikanischen Atmosphäre. Sie verleiht es, selbst einem Stoff wie diesem, eine starke Dosis Genialität und Spannung zu geben.

Der „Erwerb der Hochbahn“

Vorläufig nur Stellungnahme zur Frage des Vorkaufsrechts
 Aus der Tatsache, daß auf der Tagesordnung der heutigen Magistratssitzung ein Punkt „Erwerb der Hochbahn“ steht, sind bereits ziemlich weitgehende Schlässe gezogen worden. Wichtig ist, wie mit schon in der gestrigen Abendbesprechung mitgeteilt wurde, daß sich die Stadt notwendigerweise damit befassen muß, weil noch im Jahre 1925 die Entscheidung darüber zu fällen hat, ob von dem 1927 fällig werdenden Vorkaufsrecht der Stadt Berlin auf die Hochbahn Gebrauch gemacht werden soll. Daher ist es ganz natürlich, daß der Magistrat sich mit der Frage befassen muß, um sie richtig vorzubereiten. Um weiters handelt es sich im Augenblick nicht, denn von einem Vorkaufsbeschlusse ist noch nicht die Rede. Es kommt zunächst nur auf die grundsätzliche Stellungnahme des Magistrats an. Da einer der Hauptbeteiligten als Vertreter der Stadt Berlin, Herr Kammerer Dr. Karding, gerade jetzt einige Tage von Berlin abwesend ist, kann es sein, daß der Punkt überhaupt heute von der Tagesordnung abgesehen oder nur einleitend besprochen wird. Die geschäftliche Vertretung sind der Meinung, daß die Sache nicht eben sehr eilig ist. Eine mit der Sache indirekt zusammenhängende Anfrage der Kommunisten im Stadtparlament, „wie der Magistrat die „Verkehrsagelüste der Deutschen Bahn“ in der Hochbahn-A.G. abweisen und seinerseits als Günstiger einen Lohn- und Arbeitspolitik im Interesse der Angestellten durchsetzen will“, wurde in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wohl im Hinblick auf die Lage zurückgestellt.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Für die Fragesteller begründete Stadtdirektor Dr. Karding die Anfrage. Für den Magistrat antwortete Stadtmédizinalrat Professor Dr. Pfeiffer, daß letzterer dem Schulverwalter den Dr. Hobann zunächst der Unterrichts entzogen und für sein Buch die Schulbibliothek gesperrt habe. Darüber hinaus habe er, der Stadtmédizinalrat, eine persönliche Unterredung mit dem jüngeren Kollegen geführt und sich mit ihm auch auf einer annehmbaren Grundlage geeinigt. Dr. Hobann habe mit 27 Jahren schon seinen Unterricht erhalten und sei infolge erheblicher Kriegsverletzungen hier und dort verletzt zu sein und zu eigenmächtig vorgegangen. In vielen Dingen habe er recht, denn die Kinder Holpern ungewarnt oft in schwere tödliche Gefahren hinein. Eine Aufklärung ist unbedingt nötig, allerdings müßte sie in vorlässiger Form und im Einverständnis mit den Eltern erfolgen. Der Stadtmédizinalrat selbst hat in langjähriger Tätigkeit als Schulleiter niemals Widerspruch bei den Eltern gefunden. Mit Dr. Hobann, der ganz offen manchen Zweifeln ausgesetzt habe, sei er zu einer vernünftigen Einigung gekommen, nach der Dr. Hobann in Zukunft nicht verfahren werde. An sich steht der Magistrat auf dem Standpunkt, daß man an dem Aufklärungsmaterial in Zukunft nicht mehr vorbeigehen könne, daß er aber natürlich in geeigneter Form erfolgen müsse. Eine Verbreitung der Anfrage wurde abgelehnt.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Doppelverführung von Schnellzügen

Mahnungen für den Pünktlichkeitsverkehr

Die Reichsbahndirektion in Frankfurt (Main) gibt bekannt, daß die Pünktlichkeit des zu erwartenden Pünktlichkeitsverkehrs die Schnellzüge ab Berlin Anhalter Bahnhof 7 Uhr 35 Minuten vormittags, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, sowie ab Frankfurt (Main) 7 Uhr 20 Minuten vormittags und 1 Uhr 20 Minuten nachmittags am 29. und 30. Mai sowie am 2. Juni doppelt geführt werden. Ebenso werden doppelt gefahren die Schnellzüge ab Berlin Anhalter Bahnhof 7 Uhr 35 Minuten nachmittags in der Nacht vom 30. zum 31. Mai, vom 31. Mai zum 1. Juni und vom 2. Juni zum 3. Juni, sowie ab Frankfurt (Main) 10 Uhr 30 Minuten nachmittags in der Nacht vom 29. zum 30. Mai, vom 30. zum 31. Mai, vom 1. zum 2. und vom 2. zum 3. Juni. Für die Doppelverführung zahlreicher Personenzüge und Verführung der Züge dem Verkehrsumsatz entsprechend, ist gleichfalls vorgelagt.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Die „Pfersche-Uhr“

Ein unaufgeklärter Raubmord

Ein Räubermord, der vor drei Jahren in der Nähe des Bahnhofs „Brennende“ verübt wurde, beschäftigt jetzt auch die hiesige Kriminalpolizei. An einem Freitag frühzeitig der Gärtner Neubauer-Bornhöfer wurde am 17. Juni 1922 der Kassenbote Gustav Götzig, der für die Reichsbahndirektion 210.000 Mark nach dem Bahnhof „Brennende“ bringen sollte, in einem Gebüsch ermordet aufgefunden.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Großfeuer in der Prinzenstraße

Die Flammen nahmen vom Keller ihren Weg durch einen Gipsraum nach dem vierten Stock

Großfeuer kam gestern nachmittag in der Prinzenstraße 90, angefaßt durch Kurzschluß, in einem Spaakeller auf dem Hofe der Fabrik von C. Vunderhausen zum Ausbruch. Während aber die Feuerwehr den Brandherd abblödete, hatten die Flammen sich durch einen im Bau begriffenen Gipsraum zum Boden im vierten Stock mitgeteilt. Dort lagerten Vorräte an Brettern, eine Menge Balken feiner Kappelerweide, Maschinen u. dgl. Der Angriff gegen diesen neuen Brandherd war sehr schwierig. Der Treppenaufgang war fast verfallen und kaum zu passieren. Es brannte rechts und links vom Treppenaufgang. Mechanische Feiern waren wegen der niedrigen Gipsfuß und der Weitergeräusche auf dem engen Wege nicht ausführbar. Deshalb wurde „Mittelfeuer“ an alle Wände gemeldet und mit sechs Schlauchleitungen vorgegangen. So gelang es, innerhalb einer Stunde auch diese Gefahr zu beseitigen und die Flammen auf den Dachstuhl und die Bodenräume zu beschränken. Der Schaden ist erheblich, auch erlitten der Betrieb von C. Vunderhausen eine Störung, weil verfallene Maschinen und Anlagen zerstört wurden. Eine Transmissionsanlage war herabgestürzt und von der Höhe verfallen.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Wegen einer gefährlichen Explosion wurde die Feuerwehr gestern nachmittag nach Hohenschönhausen, Weisenberg Weg 613 alarmiert.

Wegen einer gefährlichen Explosion wurde die Feuerwehr gestern nachmittag nach Hohenschönhausen, Weisenberg Weg 613 alarmiert. Dort liegt mitten in einer Laubenkolonie eine Werkstatt der Firma Röhm, in der Feuerwerkskörper hergestellt werden. Der Brand war durch Explosion von Geschossen ausgegangen, die die im Nachberraum arbeitenden vier Arbeiter ausis schwerste gefährdete. Nur mit Mühe konnten drei von diesen, die schwere Brandwunden erlitten hatten, gerettet werden. Das vierte hatte sich selbst in Sicherheit gebracht. Als die Feuerwehr an der Brandstelle ankam, war die Lage so bedrohlich, insbesondere auch wegen der umliegenden Wohnhäuser, daß sofort Mittelfeuer an alle Wände gemeldet wurde. Mit 30 Fahrzeugen erschienen die Bourde Hammer und Weyer an der Brandstelle, und es gelang, nach längerer angestrengter Tätigkeit die Gefahr zu beseitigen. In der Gelatine-Explosionsfabrik der Firma Röhm & Lehmann, Turmstraße 68, ereignete sich gestern eine Kettexplosion. Der Druck war so stark, daß sämtliche Fensterheben zerplatzten. Eine Arbeiterin erlitt erhebliche Brandwunden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Verhinderung von Schulstößen.

Das Bezirksamt Friedrichshagen teilt mit, die Unterbringung dringend erholungsbedürftiger Schulanfänger in Landeinstellungsstellen ist noch möglich. Bedürftige Jugendliche wollen sich im Jugendamt Friedrichshagen, Abteilung Jugendpflege, 27. Marktstraße 49, linker Seitenflügel, Zimmer 30, melden.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Das Urteil im dem Nordbröckel-Baude.

Im dem Nordbröckel-Baude. In dem Prozeß wegen Ermordung des Gutsinspektors Baude wurde gestern das Urteil gefällt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Karl Wallat 12 Jahre, gegen Eduard Wallat 10 Jahre und gegen Wesner 10 Jahre Zuchthaus. Das Gericht aber konnte sich nicht entschließen, verlässliche Züchtigung anzuordnen und verurteilte nur wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgang Karl Wallat zu 6 Jahren, Eduard Wallat zu 4 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Gefängnis. Wesner erhielt eine zwei-jährige Gefängnisstrafe. Jedem Angeklagten werden 11 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Im zweiten Anzuge freigesprochen.

Im zweiten Anzuge freigesprochen. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte den Berliner Kaufmann Dr. Grohmann wegen Verbrechen gegen § 218 und häuslicher Züchtigung zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. In der jetzt erfolgten Berufungsverhandlung vor der Strafkammer war eine große Anzahl Zeugen und Sachverständige erschienen, die das Gericht von der Inschuld des Angeklagten überzeugten. Dr. Grohmann wurde kostenlos freigesprochen.

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

Die „entführte“ Zängerin.

Die „entführte“ Zängerin. Zu der letzten Entführung, über die wir berichtet, wird weiter mitgeteilt: Der Gasthofsbesitzer Stephan wurde gestern vormittag der Kriminalpolizei vorgeführt und fand sich jetzt zu einer Ausgabe bereit. Wie er erzählt, hatte er die Zängerin im Café Stern freigesprochen und

Über die Art und Zweckmäßigkeit geschichtlicher Aufklärung in der Fortbildungsschule gab es gestern in der Berliner Stadtverordnetenversammlung eine längere Debatte. Anlaß dazu gab eine deutsch-nationale Anfrage gegen Stadtdirektor Dr. Hobann vom Bezirk Reinickendorf. Die Fragesteller wollten wissen, ob er benutzte in der dortigen Höherfortbildungsschule eingerichteten „Ingenieurischen Kursus, um in einem für beide Geschlechter gemeinsamen Unterricht Aufklärung über Empfangnis- und Verhütung usw. eingehend zu behandeln. Dann wird gefragt, was der Magistrat zu tun gedenke, um diese „Ehrlichkeit der heranwachsenden Jugend gefährdende Vorkaufsrechte“ des Stadtdirektors Dr. Hobann zu unterbinden und seinem in demselben Sinne gehaltenen Buch „Auf und Ab“ in der Eingangs in die öffentlichen Jugendbibliotheken zu verwehren und etwaige ähnliche Erzeugnisse der Schule fernhalten und ähnlichen Unterricht zu verbieten“.

LAXIN

 — und macht frohe Stimmung.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt
 Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.
 — Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze. —
MAGGI'S Würze!
 „MAGGI's gute, sparsame Küche.“

Das heutige Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel...

(Sopran), 3. Duett: Sonja für Hölz, Heide und Carl. Ein Schöder...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Gesamtheit alle Kameraden und deren Angehörige, die sich an der...

Wahns 1/2 Uhr, Sonntag und Feiertage, 1/2 Uhr am Sonntag und Feiertage...

Männliche Personen

Büroboote bis 12 Jahre, wird eingetragt. Meublierer, Buchbinder, 23. Arbeitstischler...

Arbeitsbüchsen 10-12 Jahre, wird eingetragt. Meublierer, Buchbinder, 23. Arbeitstischler...

Arbeitsbüchsen 10-12 Jahre, wird eingetragt. Meublierer, Buchbinder, 23. Arbeitstischler...

Arbeitsbüchsen 10-12 Jahre, wird eingetragt. Meublierer, Buchbinder, 23. Arbeitstischler...

Arbeitsbüchsen 10-12 Jahre, wird eingetragt. Meublierer, Buchbinder, 23. Arbeitstischler...

Maler-Lackierer Tätigste Wandmalereien u. pers. Arbeitstischler...

Maler-Lackierer Tätigste Wandmalereien u. pers. Arbeitstischler...

Maler-Lackierer Tätigste Wandmalereien u. pers. Arbeitstischler...

Maler-Lackierer Tätigste Wandmalereien u. pers. Arbeitstischler...

Maler-Lackierer Tätigste Wandmalereien u. pers. Arbeitstischler...

Hofschneider für Preches und Streifenholzer...

Hofschneider für Preches und Streifenholzer...

Hofschneider für Preches und Streifenholzer...

Hofschneider für Preches und Streifenholzer...

Hofschneider für Preches und Streifenholzer...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Wegen Wohnung 3 Waggon 3. Zimmer, 2. Bad, 1. Kuche...

Handwerkerarbeiten (werden auch angelernt) außer dem...

Handwerkerarbeiten (werden auch angelernt) außer dem...

Handwerkerarbeiten (werden auch angelernt) außer dem...

Handwerkerarbeiten (werden auch angelernt) außer dem...

Handwerkerarbeiten (werden auch angelernt) außer dem...

Schneiderlumpen! Die dünnsten Breiten! Zahl 33 1/2 über den Kleinhandelspreis...

Schneiderlumpen! Die dünnsten Breiten! Zahl 33 1/2 über den Kleinhandelspreis...

Schneiderlumpen! Die dünnsten Breiten! Zahl 33 1/2 über den Kleinhandelspreis...